

# HortretterInnen

## • PRESSEINFORMATION

Trotz Bürgerschaftsbeschluss: Kitawerk baut Hortplätze im Griechenzentrum zum kommenden Schuljahr ab

*Lübeck, April 2018. Seit Ende 2016 setzt die Elterninitiative der HortretterInnen sich für den Erhalt aller Hortplätze – also auch der im Griechenzentrum – ein. Im März 2018 hatte die Lübecker Bürgerschaft den Horterhalt beschlossen. Trotz dieses Beschlusses plant der freie Träger Kitawerk nun den Abbau von Hortplätzen.*

Anna Schwertfeger, Elternvertreterin der Kita „Griechenzentrum“, ist fassungslos. Das Griechenzentrum ist ein Sonderfall innerhalb der Hortlandschaft Lübecks. Denn es ist kein offizieller Hort, sondern eine altersgemischte Gruppe. Das bedeutet: Hier werden Kita- und Schulkinder gemeinsam betreut. Für diese Sonderregelung ist eine Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes notwendig. Die Elternvertreterin berichtet, dass diese Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes schon seit 2009 nicht mehr bestünde, das Kitawerk jedoch bis einschließlich 2017 immer wieder Anträge auf Ausnahmegenehmigungen beim Sozialministerium gestellt habe. Diese wurden stets bewilligt.

„Als die Bürgerschaft am März dieses Jahres beschlossen hatte, dass alle Hortplätze mindestens so lange erhalten bleiben, bis Hortstandards an den Betreuten Grundschulen geschaffen werden, gingen wir davon aus, dass diese Regelung auch für unsere Schulkinder im Griechenzentrum gelten wird. Denn auch, wenn wir offiziell kein Hort sind, so sind es Hortplätze, die wir haben“, erläutert Anna Schwertfeger. Doch das Kitawerk teilte der Elternvertreterin am 12. April 2018 schriftlich mit, dass es keinen erneuten Ausnahmeantrag an das Landesjugendamt stellen wird. „Weder ich, noch die anderen Eltern verstehen das. Wir haben einen eindeutigen Bürgerschaftsbeschluss und trotzdem setzt sich unser Kitaträger über einen politischen Mehrheitsbeschluss und die Bedarfe der Kitaeltern hinweg – das kann doch nicht sein“, ärgert sich Schwertfeger.

Insgesamt besteht laut Auskunft der Elternvertreterin zum kommenden Kita-Jahr der Bedarf für mindestens fünf Plätze in der Schulkinderbetreuung. Drei Plätze sind für Kinder, die jetzt auch schon einen Hortplatz haben. Zwei für zukünftige Schulkinder, deren Geschwister auch im Griechenzentrum betreut werden. Es würde der Vereinbarkeit von Familie und Beruf widersprechen, wenn diese Eltern ihre Kinder an zwei verschiedenen Standorten mit ihren abweichenden Betreuungszeiten inklusive unterschiedlicher Schließzeiten während der Schulferien betreuen lassen müssten.

Swertfeger berichtet, dass es allein das Kitawerk in der Hand habe, eine weitere Ausnahmegenehmigung beim Landesjugendamt für die Betreuung der Schulkinder zu erwirken. „Doch das Kitawerk das nicht länger tun und die Plätze an Elementarkinder vergeben – ich empfinde das als reine Willkür und als nicht vertretbar“, so Schwertfeger.

Der Erhalt der verbliebenen Plätze für Grundschulkindern und sogar ein Ausbau auf fünf Plätze käme nicht nur den betroffenen Grundschulkindern und ihren Familien zugute. Da nur eine Nachmittagsbetreuung gebraucht wird, könnten die Plätze vormittags von Elementarkindern genutzt werden, deren Eltern nur eine Vormittagsbetreuung für ihre Kinder benötigen. „Es gibt hier viele Eltern, die sind ganz heiß auf einen halben Platz“ erklärt Schwertfeger. Die halben Plätze sind deshalb so begehrt, weil sie auch tatsächlich nur zur Hälfte bezahlt werden müssen. Ansonsten müssen Eltern generell für einen Ganztagsplatz bezahlen, auch wenn sie nur Vormittagsbetreuung benötigen.

Die Elterninitiative der HortretterInnen, die den Bürgerschaftsbeschluss zum Horterhalt erstritten hatte, setzt nun gemeinsam mit der Elternvertreterin all ihre Hoffnung in die Fraktionen der Lübecker Bürgerschaft, die für den Bürgerschaftsbeschluss gestimmt hatten, und auf die Verwaltung unter Senatorin Kathrin Weiher, die für die Umsetzung des Beschlusses zuständig ist: „Der Bedarf ist vorhanden und seit langem angemeldet, die Mittel stehen durch den Bürgerschaftsbeschluss zur Verfügung – wir sehen die Verwaltung in der Pflicht, sich für den Erhalt der Plätze oder einen adäquaten Ersatz einzusetzen und wir hoffen, dass die PolitikerInnen den betroffenen Eltern zur Seite stehen“, erklärt Hortretterin Anna Sondermann.

Weitere Informationen zu der Elterninitiative:

[www.hortretter.de](http://www.hortretter.de)